

Excelsior, die Göttin des Lichts

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erzelljor, die Göttin des Lichts.

Einem internen Kreise war es vergönnt, dieser Tage der nicht öffentlichen Generalprobe eines grandiosen, 2000 Meter langen Filmwerkes beizuwohnen zu können, das als außergewöhnliche Kraft- und Kunstleistung bezeichnet werden muß. Eine komplett besetzte Militärkapelle lieferte eine genau dem Spiel angepasste Original-Musik zu dem entzückenden Ballet- und Pantomimenfilm, der über 1000 Personen (keine Statisten, sondern samt und sonders Bühnenkünstler) Gelegenheit bietet, mit ihrer Darstellungskunst zu brillieren. Der gewaltige Film erscheint im Verlage der „Lloyd-Filmgesellschaft“ und wird uns diese Attraktion zwingen, noch ausführlich darauf zurückkommen zu müssen. — In Genua erlebte er kürzlich seine Uraufführung. Die Zeitung „Corriere della Sera“ schreibt darüber: „Im aristokratischen und größten Theater Genuas, im Carlo Felice Theater, wurde zum ersten Mal der grandiose Film „Erzelljor“ vorgeführt und fand einen außerordentlich großen Erfolg. Das Publikum glaubte, einer richtigen Theatervorstellung beizuwohnen, so überwältigend war der Anblick. Im übrigen konnte nur im engen Gehäuse der kinematographischen Maschine die phantastische Erfindungsgabe Manzottis ihre ideale Offenbarung finden. Unvergesslich sind die Szenen: Der Isthmus von Suez, die Wüste mit ihren 20 Löwen, der Durchbruch des Mont Cervin und die allmähliche Entwicklungs-Darstellung aller wissenschaftlichen Entdeckungen und Erfindungen von unverseltem Werte. — Der große Erfolg dieses Comerio-Films wird sich über die ganze Welt ausbreiten.“

Das Lötjental.

(Weltkinematograph G. m. b. H., Freiburg i. Br.)

Erst durch die Eröffnung der Lötjbergbahn im Sommer 1913 ist das früher nur durch mühsame Fußwanderungen zu erreichende Lötjental, welches von der Lonza durchflossen wird und einen Teil der Grenze zwischen den Berner und Walliser Alpen bildet, dem eigentlichen Verkehr erschlossen worden. Besonders das obere Lötjental, welches sich am Fuße des Bietschornes bis nach Goppenstein erstreckt, bietet mit seinen hochalpinen Gebirgsdörfern Ried (1509 Meter), Rippel (1376 Meter) und Ferden (1396 Meter) des Interessanten sehr viel und gibt die Schwierigkeit des Warentransportes und Postverkehrs ein getreues Bild von der Unzugänglichkeit dieser Gegenden. Nachdem der große Viadukt der neuen Lötjbergbahn bei Goppenstein passiert ist, gelangen wir in das wohl gefährlichste Lavinengebiet der Zentralschweiz zwischen Goppenstein und Mitthäl. Bäume, Felsen und Häusertrümmer sind noch Ueberreste der letzten furchtbaren Katastrophe. Doch einige schöne Schweizerzenerieen lassen die Schrecken des Lavinengebietes vergessen und enden wir unsere Tour im lieb-

lichen Rhonetal, in der durch ihre Blei- und Silberbergwerke bekannten Ortschaft Gampel.

Ein Ausflug in die norwegischen Berge von Olden bis zum Brigstalgletscher.

(Weltkinematograph G. m. b. H., Freiburg i. Br.)

Einen vollen Begriff von der Schönheit dieses Landes erhalten wir in unserem Film. Durch die Westküste mit ihren tief einschneidenden Meerarmen gelangen wir durch den Juvik-Fjord an dessen Südennde, den Oldensee, um von hier einen Ausflug in das Oldental zu unternehmen. Nach herrlichen Stimmungsbildern auf dem Oldensee und prächtigen Partien bei Rustoen und den naheliegenden kegelförmigen Bergen, erhalten wir eine großartige Aussicht auf die schneebedeckte Cecilienkrone (1715 Meter). Stromschnellen und Wasserfälle, woran Norwegen besonders reich ist, geben unserm Film eine angenehme Abwechslung. Ein überraschender Blick bietet der Brigstalgletscher, ein Ausläufer des Jostedalgletschers, des größten Gletsches Europas (1252 Quadratkilometer), eine Art Zunge des Gletsches Europas (1252 Quadratkilometer) eine Art Zunge. Das Ganze ist eine interessante Aufnahme in erstklassiger Photographie.

Allgemeine Rundschau.

Deutschland.

— **Neues Filmverleih-Institut.** Unter der Firma „Dresdener Film-Zentrale“ eröffnet Herr Hugo Thieme ein neues Filmverleihinstitut. Herr Thieme war früher Bureauchef der Filmgesellschaft in Dresden. Das Bureau der neuen Firma befindet sich Dresden 19, Paul Gerhardtstraße 22. Telephonisch ist die Firma unter No. 12066 zu erreichen.

— **Zusammenbruch der Heidelberger Filmindustrie.** Wie man aus Heidelberg berichtet, hat sich die dortige Filmindustrie G. m. b. H. gezwungen gesehen, inf. der schlechten Konjunktur auf dem Filmmarkte die Zahlungen einzustellen. Voraussichtlich wird die Gesellschaft in Liquidation treten und die gesamte Fabrikation einstellen. Der Gläubigerausschuß wird versuchen, das Anwesen und die Vorräte zu verkaufen.

Italien.

— **Mascagni als Kinokomponist.** Aus Mailand wird berichtet: Mascagni dürfte wohl der erste Tondichter von Ruf sein, der eine Kinematographenmusik schreiben wird. Der bekannte sozialistische Deputierte Ferri machte Garibaldi zum Helden einer Kinodarstellung und der Komponist der „Cavalleria Rusticana“ wird sie musikalisch illustrieren.

Frankreich.

— **Das Tele-Objektiv als kinematographisches Fernrohr.** Wie uns aus Paris geschrieben wird, ist wiederum